

Stefanie Sourlier, geboren 1979 in Basel, aufgewachsen in Zürich, studiert Germanistik und Filmwissenschaften. Sie lebt in Berlin und Zürich, erhielt das Arbeitsstipendium des Berliner Senats 2007 und war 2011 Aufenthaltsstipendiatin im Literarischen Colloquium Berlin. Stefanie Sourlier arbeitet derzeit an ihrem ersten Roman *Nach Odessa*.
Veröffentlichungen: *Das weiße Meer*. Erzählungen. Frankfurter Verlagsanstalt 2011

Als ich elf Jahre alt war, wollte ich sterben und schluckte das Kupfersulfat aus dem Kosmos-Chemiekasten, den mein Bruder zum Geburtstag bekommen hatte. Nachdem Paul die Herstellung von Plutonium nicht gelungen war, blieb der Chemiekasten unberührt unter seinem Bett liegen. Auch mein erster Versuch misslang. Ich nahm einen Löffel der leuchtend blauen Kristalle auf die Zunge. Kupfersulfat wirkt ätzend auf Haut und Schleimhäuten. Schlimm war nicht die schmerzende Zunge, nicht der Hals, Angina in fortgeschrittenem Zustand, sondern der Geschmack. Bitter, säuerlich, metallisch, es gibt kein Wort. Deshalb gelang es mir nicht, den zweiten Löffel hinunterzuschlucken, obwohl es mir ernst war mit dem Sterben und ich beschlossen hatte, Härte zu beweisen. Minuten später kotzte ich ins Waschbecken. Danach fühlte ich mich elend. Am nächsten Tag ging es mir besser, nur der Geschmack blieb. Er blieb erst im Hals, zwischen den Zähnen, dann noch im Kopf.

Nach einer Weile beschloss ich, den zweiten Versuch durchzuführen. Ich blieb beim Kupfersulfat. Ich leerte den Inhalt von Pauls Aknekapseln, füllte sie neu, schluckte sie und wartete. Erst geschah nichts. Aber nach zwei Stunden kam es. So stark, dass ich mich am Badewannenrand festhalten musste. Ich wusste, dass das Sterben nicht einfach sein würde, also nahm ich es hin. Ich spürte das Kupfersulfat in die Kehle steigen und erbrach mich. Danach blieb ich lange auf dem kalt-gefliesenen Badezimmerboden liegen und wunderte mich. Wie nach einem Traum, in dem man in die Tiefe stürzt und doch noch rechtzeitig erwacht, kurz bevor man auf dem Boden aufschlägt.

(Aus: *Kupfersulfatblau*, in: *Das weisse Meer*, Frankfurter Verlagsanstalt 2011)